



Abend-

Zeitung.

271.

Dienstag, am 12. November 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Eb. Heil.

Der Renegat.

(Fortsetzung.)

Seiberoullah sprach am Morgen wie gewöhnlich den beiden deutschen Damen zu, in Omar's und Gemma's Namen nach ihrem Befinden zu fragen, ihre Wünsche zu vernehmen, etwaige Neuigkeiten mitzutheilen. Sie verkündigte ihnen heute, das Frühstück kredenzend, jene Herz und Reich erschütternde Nachricht und weinte über den Fall ihres Liebling's, des hochgepriesenen Selim. Gewisslich, fuhr sie fort: würde der schöne, menschliche und kenntnisreiche Herr noch Alles in Allem seyn, hätte ihn das Verhängniß nicht, Trotz der blühenden Gesundheit, der seltenen Leibeskraft, den sieben wunderschönen Sultaninnen und der Hunderte erlesener Weisfrauen das Glück der Waterschaft versagt, ohne die kein Padischah des Thrones auf die Dauer sicher ist und die ihm irgend ein böser Zauberspruch verkümmert haben mag. Meine Gebieterinnen in Stambul nahmen mich fast jederzeit mit, wenn sie nach Ormeidan fuhren, wo er mit den beliebtesten Großen, mit den Leibwachen und den Wagen oft Tage lang unter prächtigen Gezelten waltete. Wo jene sich wie unsere Delhi's tummelten, den Dierid warfen, nach dem Ziele schossen und die Frauen der Vornehmen in Gruppen auf den nahen Höhen sitzend, sich an dem kriegerischen Schauspiele und wohl auch an den reizenden Gestalten und der Gewandtheit dieser kräftigen Jünglinge und Männer

ergöheten. Immer zeichnete sich da vor allen der Grosherr aus. Sein Pfeil flog stets um vieles weiter als das Geschos der Uebrigen, das unbändigste Ross ward zwischen seinen Schenkeln zum hüpfenden Lamme und nun schweben Dolch und Schnure über diesem stolzen, bildschönen, geweihten Haupte. Ach, was ist der Mensch, der blanke, schwarze, farbige, vom alten Asfar bis zum Padischah! Was ist die goldene Pforte und des Propheten gränzenloses Reich, wenn Allah den Grosherrn in seiner Gerechtigkeit verwirft und unsere Heere dem Moskowiter und dem Schakal zum Raube gibt. Auch dieses liebe Eiland sucht er wieder heim und kaum hat der preiswerthe Omar die Räuber und Rebellen in den Staub getreten, so bringt ein Schiff aus Abukir die vermünschte Pest nach dem Westen der Insel und Türken und Griechen fallen bereits in Settia den Fliegen gleich dahin. —

Selene überhörte den furchtbaren Schluß der anziehenden Mittheilung, denn ihre rege Phantasie hastete vorhin an dem schönen, kräftigen, unglücklichen Selim, an den sieben Sultaninnen, den Hunderten seiner Kebsfrauen und den auserlesenen Pfeils- und Lanzenwerfern; sie nahm im Geiste unter jenen zuschauenden Türkinnen Platz und beklagte still die Armen, die außer ihrer Klausur all überall das Zusehen hatten. Zephirinens chronischer Schnupfen hatte sich aber auf die Ohren geworfen, sie hörte nur von jenem im Westen der Insel angekommenen Fahrzeuge, ge-